

DIE GEGENWART DES GEISTES

Der Geist Gottes läßt sich naturgemäß von uns nicht fassen. Er ist im strengen Sinn genommen unsichtbar, unvorhersehbar, unergreifbar und unverrechenbar. Wir können ihn weder festhalten noch ihn von uns fernhalten. Er ist, wie Heribert Mühlen sagt, „die Unmittelbarkeit unseres Aug-in-Aug mit Christus und dem Vater“. Sein Wille, in der Namenlosigkeit zu bleiben, scheint sich auch auf die begriffliche Erfassung auszuwirken: Im Griechischen ist das Wort sächlich (pneuma), im Hebräischen weiblich (ruah), im Lateinischen (spiritus) und im Deutschen männlich! Der Heilige Geist verbirgt sich so sehr in seinen Gaben, daß er für uns kam von ihnen zu unterscheiden ist. Für die Heilige Schrift und für die Glaubenserfahrung bleibt er im unzugänglichen Licht.

Wenn sich das so verhält, wie sollen wir es dann wagen, etwas von ihm zu sagen? Aber über ihn zu schweigen unter dem Vorwand, er lasse sich nicht zum Ausdruck bringen, hieße ihn ignorieren. Auch wenn man kaum etwas über die Natur des Geistes sagen kann, so ist es doch möglich, von den Früchten her, die sein Wirken hervorbringt, über ihn zu sprechen. Im Leben der Kirche erfahren wir ja das Vorhandensein der Gottesgaben, welche Charismen genannt werden. Sie sind von so großer Wichtigkeit, daß man sagen kann: die Kirche lebt kraft dieser Charismen, oder sie lebt nicht. In der Heiligen Schrift wie in der Geschichte der Kirche zeigt sich das Wirken des Geistes so vielgestaltig, daß man die Darstellung etwas unterteilen muß, wobei man freilich nicht den Geist selbst eingrenzen darf! Wir werden uns hier damit begnügen, lediglich zwei Profile der Wirkung des Heiligen Geistes zu unterscheiden, die sich in der Darstellung der Bibel immer wieder kreuzen: der Geist als Bewegung und der Geist als Durchdringung . . .

Der Geist als Bewegung

Für eine Fülle biblischer Bilder bringt das unablässige Walten des Geistes, der weht, wo er will, zum Ausdruck: Wind, Flamme, lebendiges Wasser, Taube. Der Geist weht, treibt an, erweitert, schafft neu, gestaltet um, inspiriert.

Der Geist als Durchdringung

In Ergänzung der bisherigen Darstellung des Geistes als einer dynamischen Kraft liefert uns die Schrift eine Reihe anderer Bilder, die ihn als Durchdringen, Verinnerlichen, Einwohnen darstellen. Die Bilder der Salbung, des Öls, des Tempels gehören zu dieser Reihe. Aus dieser Sicht hat Augustinus den Geist als die Seele der Kirche bezeichnet. Gott ergreift uns im Heiligen Geist von innen her. Ein einziger Ausdruck faßt dies alles ergebnishaft zusammen: Wir werden vom Heiligen Geist „erfüllt“.

Aus: G. Biemer (Hg.), Glaube zum Leben, Herder Verlag 1987

schulterberührung

durch die stadt gehend
bemühe ich mich
um berührungen
mit fremden
ich entschuldige mich
für die schulternähe
und ziehe den pullover
einen langen tag
nicht mehr aus

Hans-Georg Ruhe

Aus: H.-G. Ruhe, Ansichten, Kösel-Verlag,
München 1981

Der Dichter und Pfarrer W. Willms hat im nachfolgenden Text zwei Bibelstellen miteinander verbunden. Ausgehend von der Vision des Propheten Ezechiel im 37. Kapitel kommt er zur Situation am Kreuz.

Da es sich um eine sehr körperliche Bildsprache handelt, legt es sich nahe, diesen Text auch bewußt körperlich zu meditieren. Im kleineren Kreis kann man die Teilnehmer sogar einladen, auf den Boden zu liegen. Es genügt aber auch, sich einfach in die Vision hineinnehmen zu lassen und den Bildern zu folgen. So könnte es auch als Meditation im Gottesdienst verwendet werden.

den geist jesu einatmen

ezekiel ich bin der prophet
ezekiel
eine stimme sprach zu mir

stimme siehst du die toten
über das ganze land
siehst du die toten
geh und erwecke sie

ezekiel ich sagte
wie soll ich sie erwecken
woher soll ich
das leben nehmen
woher den geist
daß ich diese erwecke
die stimme sagte zu mir

stimme sprich sprich
zu diesem totengebein
sprich vor den mächtigen
den toten
sprich vor den priestern
den toten
sprich vor den jungen
den toten
sprich vor dem volk
dem toten
sprich sag' ihnen
etwas ganz schönes

ezekiel ich sagte
was soll ich ihnen sagen
sag mir was ganz schönes
gibt es etwas
ganz schönes

stimme ja sag' ihnen
sie sollten aufsteh'n
und zum fest kommen
zum tanz sollten
sie kommen
hauche ihnen
diese hoffnung ein
diesen geist

ezekiel aber woher nehme ich
diesen geist
der sie lebendig macht
und die stimme sagte

stimme es gibt einen der hat
einen geist ausgehaucht
einen herrlichen geist
jesus hat
einen geist ausgehaucht
der lebendig macht
dieser geist
liegt in der luft
sag ihnen
sie sollen tief atmen
den geist jesu einatmen
er liegt in der luft
sag ihnen
sie sollen einatmen
diese hoffnung einatmen
tief einatmen hoffnung

AVE-EVA (Auszug)

Aus: Wilhelm Willms, roter faden glück. lichtblicke,
Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer 1982

Hinweis: Es gibt auch eine vertonte Fassung dieses Textes in:
P. Janssens, AVE EVA.